

„Abzug im Jahr 2015 durchaus realistisch“

Rainer Arnold, verteidigungs-politischer Sprecher der SPD-Fraktion, zur Perspektive der deutschen Truppen in Afghanistan und zur Rolle von Verteidigungsminister zu Guttenberg.

Streit um die Zukunft des deutschen Afghanistan-Mandats – wird die SPD zustimmen, sollte die Bundesregierung mehr Soldaten an den Hindukusch schicken wollen?
Arnold: Wir schließen eine Aufstockung des Kontingents nicht von vorne herein aus. Aber vorher muss man alle Möglichkeiten prüfen, durch Umgruppierungen innerhalb des bestehen-

den Mandats zum Ziel zu kommen. Es kann nicht sein, dass einfach so mehr deutsche Soldaten nach Kundus geschickt werden. Es muss klar sein, welche

Das PNP-Interview

Aufgaben sie haben sollen. Im gesamten Distrikt Kundus fehlen 1500 afghanische Polizisten. Dafür werden Ausbildung und eine nachhaltige Finanzierung benötigt. Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie dafür die Voraussetzungen schafft. Ich würde mir wünschen, dass der deutsche Innenminister hier engagierter arbeitet und die Polizeiausbildung endlich zu seiner Sache macht.

SPD-Parteichef Sigmar Gabriel und Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier nennen 2015 als spätestes Datum für

einen Rückzug aus Afghanistan. Eine richtige Festlegung?
Arnold: Barack Obama hat mit seiner Ankündigung, mit dem Abzug der US-Truppen 2011 zu beginnen, eine Marke gesetzt. Und ich glaube, wir sollten da Hand in Hand mit unseren Partnern arbeiten. Vor diesem Hintergrund halte ich 2015 durchaus für realistisch. Es kommt darauf an, was wir in den nächsten Jahren in Afghanistan schaffen.

Ein Ausschuss des Bundestags beschäftigt sich mit dem Tanklaster-Bombardement von Kundus. Sind Sie zufrieden mit der bisherigen Aufklärungsarbeit?

Arnold: Die Koalition versucht immer wieder aufs Neue, die wirklich wichtigen Fragen zu vertagen. Uns geht es darum, die desolante Informationspolitik über den Fall aufzuklären. Wir wollen auch wissen, warum Herr zu Guttenberg den Angriff zuerst



SPD-Verteidigungsexperte Arnold ist dagegen, „einfach so“ mehr deutsche Soldaten nach Afghanistan zu schicken. – ddp

als angemessen bezeichnet hat und sich später wieder korrigiert hat. Und wir wollen wissen, warum er den Generalinspekteur und seinen Staatssekretär entlassen hat. Jetzt müssen wir die Aufklärung unbedingt vorantreiben.

Wie bewerten Sie Guttenbergs Kehrtwende bei der Beurteilung des Luftschlags von Kundus?

Arnold: Dafür habe ich bisher keine nachvollziehbare Erklärung gehört. Fest steht: Den Angriff als angemessen zu bezeichnen, war eine gravierende Fehleinschätzung. Wenn Herr zu Guttenberg den ISAF-Abschlussbericht wirklich gründlich gelesen hat, ist mir unerklärlich, warum er den Angriff danach noch als angemessen bezeichnen konnte. Wenn sich im Ausschuss herausstellen sollte, dass er die Dinge nicht erklären kann und gar über die Hintergründe der Entlassungen öffentlich die Unwahrheit verbreitet hat, wird es ziemlich eng für Herrn zu Guttenberg. Er müsste eigentlich selbst ein Interesse daran haben, dass die Sachverhalte jetzt aufgeklärt werden.

Gespräch: Rasmus Buchsteiner